

Kennzahl

Wettbewerb

Wohnen im Umfeld der Villa Bubenzer, Freudenberg

Erläuterungsbericht



Die Villen der Freudenberger Bahnhofstraße

Analyse

Aus dem hier aufgeführten Gesamtensemble der historischen Fabrikantenvillen der Freudenberger Bahnhofstraße, mehrheitlich entstanden im Zeitrahmen von etwa Mitte des 19. bis ins erste Jahrzehnt des 20. Jh's, fällt die Villa Bubenzer stilistisch heraus.

Diese wurde 1904 nicht wie die früheren Villen im bis dahin repräsentativen Stil des Klassizismus aufgeführt, sondern entspricht in ihrer extrem vielgliedrigen, expressiven Erscheinung eher den romantischen Vorstellungen eines historisierenden Baustils des 19. Jh's, allerdings mit deutlichen Anzeichen des (damals) moderneren Jugendstils, dessen Schmuckformen im Innern dominieren. Zur imposanten Erscheinung des trutzigen Baus tragen besonders der extrem hohe Sockel aus Naturstein und die Eckbetonung durch den dominierenden Turm bei.

Damit repräsentiert die Villa eher den Stolz und die Macht ihrer Unternehmensgründer unter völlig anderen sozialen und gesellschaftlichen Verhältnissen als heute, wobei (heutige) Kriterien für ein angemessenes Wohnen unbekannt, eher nachrangig waren.

Strategie

Die angemessene Reaktion für heutiges, zeitgemäßes Wohnen auf derart expressiven Befund -im direkten Umfeld der Villa- kann auf keinen Fall erfolgen durch ähnliche Volumina, Rückgriffe auf ähnliche Stilelemente oder Schmuckformen, die allenfalls als Versatzstücke vorstellbar wären.

Angemessen erscheint den Verfassern eher die Anpassung durch Einfügen durch Kontrast, allerdings durch Unterordnung der Neubauvolumina unter die Dominanz der Villa, unter Ausnutzung der erheblichen Potenziale aus dem Ambiente, wie es sich aus dem Ensemble der renovierten Villa und ihrem wunderbar gewachsenen Parkumfeld ergibt.

Die Anforderungen an diese Baukörper sollten sich an den hohen gestalterischen Vorgaben des Bestandes orientieren und zeitgemäß sein, keinesfalls kurzfristigen modischen Trends folgen, stattdessen durch Erscheinung und Image eine gewisse klassische Grundstruktur darstellen, robust gegenüber eventuellen späteren, nicht absolut vermeidbaren individuellen Ergänzungen.

Stadträumlicher Kontext

Die zur Bebauung angebotenen Grundstücke sind ihrem Charakter nach vollkommen unterschiedlich:

Während die Grundstücke 1-3 Hanggelände darstellen und von ihrer Lage im direkten Randbereich des Parks profitieren, sozusagen den äußeren Rahmen für den attraktiven Park (als intimen Freibereich der Villa) bilden, stellt das Grundstück 4 (durch die soeben erfolgte Verfüllung der Bahntrasse) mit fast ebener Plattform jetzt eine ähnlich dominante, solitäre Lage dar wie die der übrigen historischen Villen, mit direkter Wirkung auf die Bahnhofstraße. Verstärkt wird dieser solitäre Charakter durch die Lage im direkten Entréebereich der Villa vis-à-vis mit der Chance, dass der neue Baukörper mit dieser in einen direkten Dialog tritt.

Zur Unterstützung dieses Solitärcharakters wird vorgeschlagen, das Gebäude C entgegen den Aussagen des B-Plan-Entwurfs auf die Ausrichtung zur Villa und Bahnhofstraße zu drehen und ihm eine größere Höhe zuzubilligen, die seiner Lage angemessener wäre.

Konsequenterweise ergibt sich die gleiche orthogonale Ausrichtung der Lage aller Gebäude, was den besonderen Charakter, die Zusammengehörigkeit und den Zusammenhalt dieses attraktiven „Wohnparks“ unterstützen dürfte.

Konzept/ Baugestalt

Bei aller Unterschiedlichkeit der angebotenen Bautypen aufgrund ihrer individuellen Bedingungen aus Lage, Erschließung und Grundstück entspricht die vorgeschlagene Baugestalt dem Bemühen, dem Ensemble einen einheitlichen Charakter zu geben, allerdings unter Wahrung individueller Eigenheiten.

Vorgeschlagen werden kleinteilig gegliederte, kubische Baukörper mit Fassaden aus großflächigen Wänden. Der Kontrast zum Bestand wird erreicht durch eine Wetterhaut aus Holz, möglichst großflächig aus Bootssperrholz oder dezenter Verbretterung mit unterschiedlichen Fensterformaten und -tiefen entsprechend den Funktionen.

Materialität aus dem Befund ergibt sich z.B. bei glattflächig weißem Putz mit dezent schilfgrau lackierten Holzfenstern sowie Naturstein in Gabionen bei äußeren Stützmauern.

Materialität und (Un-)Farbigkeit sollte grundsätzlich natürlichen Kriterien entsprechen und unbedingt einheitlich gehalten werden.

Nach intensiver Prüfung und Abwägung von Alternativen wird die Ausbildung der Dachflächen grundsätzlich als Flachdach vorgeschlagen, die weitestgehend als Dachterrassen genutzt werden können. Dachterrassen nach heutigem Stand der Technik ermöglichen in derartigen Hangsituationen Aufenthaltsqualitäten im Freien, die anderweitig nicht hergestellt werden können.

Eine technisch zwar mögliche, gestalterisch aber hier nicht gleichwertig befriedigende Alternative mit flach geneigten Pultdächern (in Hangrichtung mit talseitiger Traufe) würde zudem durch ihre Firsthöhen die Aufenthaltsqualitäten im Park wesentlich beeinträchtigen.

Konzept/ Bautypen

Gebäudetyp A

Aufgrund der knappen Tiefe der Grundstücke 1 + 2, dem direkt angrenzenden, zwar privaten, aber befahrenen Wohnweg in Verbindung mit dem hier extrem hoch anstehendem Felshorizont wird die Wohnebene hier vorgeschlagen auf dem höher liegenden Geländepodest, störungsfrei nutzbar auch bei Aktivitäten im Park.

Das Mehrgenerationenhaus ist je nach Nutzungsphase abteilbar in ein separates Appartement, mit Erweiterbarkeit durch Aufstockung.

Die Erschließung erfolgt vom Wohnweg aus ebenerdig über das UG, das nur die notwendigen Abstellflächen beinhaltet. (Eine ebenerdige Erschließung des EG ist bei Bedarf möglich beim nördl. Gebäude.) Die Abfangung der steilen Böschung wird vorgeschlagen als durchgehende Gabionen mit Bruchstein-Mauerwerk.

Gebäudetyp B

Aufgrund der Größe wird eine mittige Teilung des Grundstücks 3 vorgestellt mit einer Doppelhaus-Bebauung mit den Qualitäten eines EFH'es, das kurze Wege und 2 Stp auf eigenem Grundstück aufweist.

Erschlossen wird ebenerdig über das EG mit Ko./Ess./Arb./Gast. Das 2. UG kann entweder als Wohnebene der Kinder genutzt oder als Einlieger-Appartement, talseitig von außen erschlossen, abgetrennt werden.

Gebäudetyp C

Beeinträchtigungen ergeben sich beim ebenen Grundstück 4 durch die unmittelbare Lage am Wendehammer und den Parkplätzen der Villa, denen der Entwurf Rechnung tragen muss.

Vorgeschlagen wird ein kompakter Wohnturm als „Pendant“ zur Villa mit 2 Vollgeschossen, dessen EG aus vorgenannten Gründen um 90 cm erhöht als Hochparterre ausgebildet wird.

Die Freiterrasse des EG als herausgezogenes „Außen-Zimmer“ mit geschlossener Wandscheibe dürfte den Wendehammer ausreichend abschotten und in Verbindung mit dem Dachatelier mit Dachterrasse die o.a. Lagenachteile des Grundstücks attraktiv ausgleichen.

Der benannte hohe Anspruch an die Qualität der Gestaltung muss zwangsläufig einhergehen mit den Anforderungen einer Klientel, die diese Kultur- und Ambiente-Qualitäten zu schätzen weiß; weshalb das Raumprogramm bewusst entsprechend flexibel formuliert ist.



Ansicht Gesamtensemble von Osten 1 : 200



Ensemble M. 1 : 200



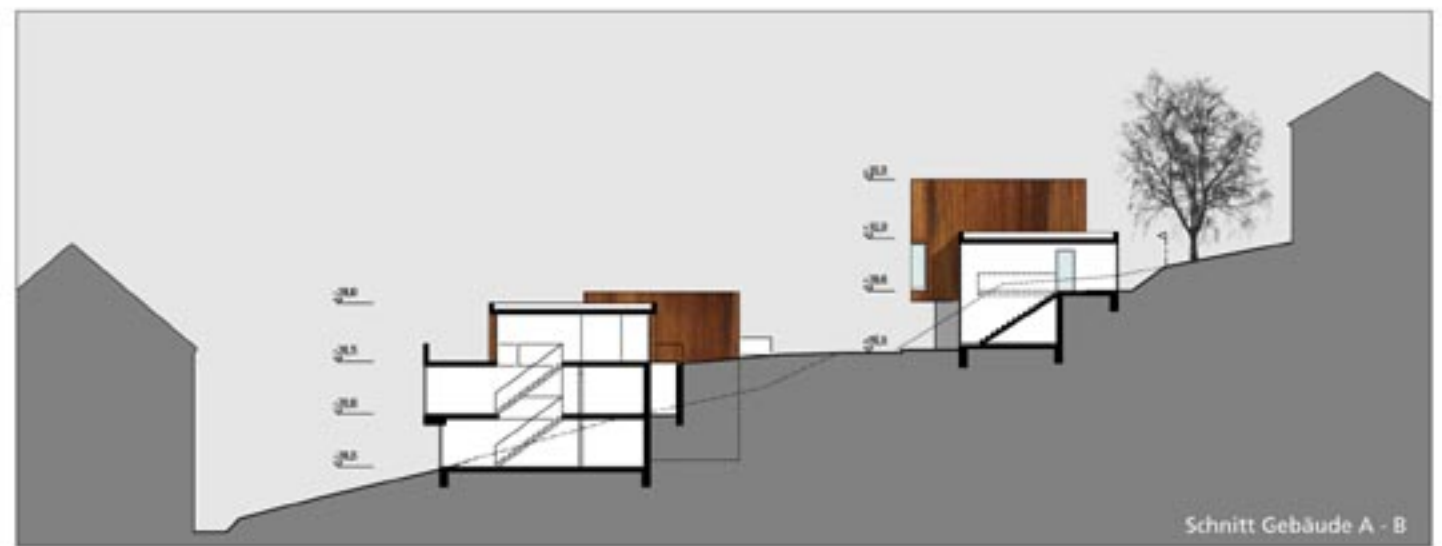
Ansicht Gebäude A - B von Süden



Ansicht Gebäude A - B von Norden



Ansicht Gebäude C von Norden



Schnitt Gebäude A - B

